

GEDICHT ÜBER DAS VERGESSEN

Die Leut in diesem Nachrichtenschungell
vergessen alles sehr, sehr schnell.
Äh, was hab ich gesagt? – Ich weiß es nicht.-
Kommen wir erst mal zum Gedicht:

Es geschah am 19. des Maien,
an einem warmen Tag - im Freien,
daß Kinder, die im Hinterhofe waren,
beschlossen, Naumanns Fritz zu überfahren.

In der „Bild“, da stand es schon,
da las vom Mord auch schon der Sohn.
Deshalb – es mußte keiner wissen –
holten sie Fritz aus den Kissen.

Er schlief noch. Das war ihnen zu viel.
Jetzt starteten sie erst recht das Spiel.
Sie banden ihn mit den Beinen an,
so daß „er besser liegen kann“.

Nun gab es für ihn kein Entrinnen,
also muß' er letzte Worte ersinnen.
Acht solche fielen ihm noch ein:
„Ich glaub', ich werd bald nicht mehr sein“.

Auf dieser Straß' nun fuhr der Kurt
(selbst ganz ohne Helm und Gurt)
mit Vollgas auf das Fritzchen zu –
der kniff schnell die Augen zu.

Heinz schlug sofort die Hände über dem Kopf zusammen
und sogleich über die Augen.
Sie hatten ja das Ganze nachher aufzusammeln.
Er konnt' glei garnet hinschaug'n.

Der Autoreifen rollt auf Fritz,
bewirkt Geknack und dann Gespritz.
Dann fliegen Teilchen durch die Gegend.
„In Deckung gehn und schnell hinlegen!“---

Die Straße war vom Blut ganz rot.
Ich glaube, dann war Fritzchen tot.
Da kam die Straßenreinigung
und fuhr die andren Kinder um.

So endet also die Geschicht',
zwar blutig, aber macht ja nichts.
Die Gesellschaft ist so abgehärt't,
daß sie das ja garnich merkt.

In drei Wochen – Ihr könnt nachmessen,
hat sie das bestimmt vergessen.
Man redet dann nicht mehr davon,
die „Bild“ schreibt über Guildo Horn,
wie immer, wenn nix bessers da is.
Und das find ich erst richtig tragisch!

Die Ballade vom Nachahmungstrieb

Es ist schon Wahr: Nichts wirkt so rasch wie Gift!
Der Mensch, und sei er noch so minderjährig,
ist, was die Laster dieser Welt betrifft,
früh bei der Hand und unerhört gelehrig.

Im Februar, ich weiß nicht am wievielten,
geschah's auf irgendeines Jungen Drängen,
daß Kinder, die im Hinterhofe spielten,
beschlossen, Naumanns Fritzchen aufzuhängen.

Sie kannten aus der Zeitung die Geschichten,
in denen Mord vorkommt und Polizei.
Und sie beschlossen, Naumann hinzurichten,
weil er, so sagten sie, ein Räuber sei.

Sie steckten seinen Kopf in eine Schlinge,
Karl war der Pastor, lamentierte viel,
und sagte ihm, wenn er zu schrein anfinge,
verdürbe er den anderen das Spiel.

Fritz Naumann äußerte, ihm sei nicht bange.
Die andern waren ernst und führten ihn.
Man warf den Strick über die Teppichstange.
Und dann begann man, Fritzchen hochzuziehn.

Er sträubte sich. Es war zu spät. Er schwebte.
Dann klemmten sie den Strick am Haken ein.
Fritz zuckte, weil er noch ein bißchen lebte.
Ein kleines Mädchen zwickte ihn am Bein.

Er zappelte ganz stumm, und etwas später
verkehrte sich das Kinderspiel in Mord.
Als das die sieben kleinen Übeltäter
erkannten, liefen sie erschrecken fort.

Noch wußte niemand von dem armen Kinde.
Der Hof lag still. Der Himmel war blutrot.
Der kleine Naumann schaukelte im Winde.
Er merkte nichts davon, denn er war tot.

Frau Witwe Zickler, die verüberschlurfte,
lief auf die Straße und erhob Geschrei,
obwohl sie doch dort gar nicht schreien durfte.
Und gegen sechs erschien die Polizei.

Die Mutter fiel in Ohnmacht vor dem Knaben.
Und beide wurden rasch ins Haus gebracht.
Karl, den man festnahm, sagte kalt: "Wir haben
es nur wie die Erwachsenen gemacht."

Erich Kästner

Der Ballade liegt ein Pressebericht aus dem Jahre 1930 zugrunde.

Aschmann (b) ma
Enjam. berent